

WALD WILD UND WASSER

Zusatzinformationen (I) >> Stockente

©iw

Die **Stockente** ist die häufige heimische Entenart. Sie hat eine Zeit, in der sie bejagt werden darf. Davon wird ausgiebig Gebrauch gemacht, ohne dass ihr Bestand gefährdet wird.

→ **Wildente.**

Sie ernährt sich von Wasserpflanzen, Schnecken, Wasserinsekten und auch von Frosch- und Fischlaich. Zur Nahrungsaufnahme geht sie auch an Land und so können wir sie unter masttragenden Eichen ebenso antreffen wie auf abgeernteten Getreidefeldern..

Gewässer beinahe jeder Art, auch mitten in menschlichen Siedlungen, sind ihr Lebensraum.

Das Nest befindet sich in der Regel am Boden, wird aber auch an allen anderen geeignet erscheinenden Plätzen angelegt.

Ein komplettes Gelege enthält ab Mitte Juni sieben bis zwölf grünlich graue Eier, die nach Ablage des letzten Eies 28-32 Tage lang von der Ente allein bebrütet werden. Der Erpel hält sich in der Nähe auf.

Im Alter von etwa sieben Wochen sind die Jungenten flugfähig.

In der zoologischen Systematik gehören zur Ordnung der Entenvögel neben Schwänen, Gänsen und Sägern auch unsere **Wildenten.**

In Mitteleuropa gibt es zwölf Arten, die als Brutvögel vorhanden sind (Stock-, Krick-, Knäk-, Schnatter-, Spieß-, Löffel-, Tafel-, Reiher-, Kolben-, Moor-, Schell- und Eiderente). Eine Besonderheit bietet die Schellente, die in Höhlen brütet.

Weitere fünf häufigere Arten (Pfeif-, Berg-, Eis-, Samt- und Trauerente) brüten in Nord- bzw. Nordosteuropa und kommen als Wintergäste zu uns.

Alle Entenarten können sehr gut fliegen und sind in der Lage im Kraft sparenden Formationsflug (Kette oder schräg versetzt) große Strecken zurückzulegen.

Balz und Begattung finden im Wasser statt.

Volle Gelege enthalten gewöhnlich zwischen acht und zwölf Eier; lediglich bei der Eiderente ist das Gelege deutlich (4 – 6 Eier) kleiner. Brutbeginn ist immer erst bei vollem Gelege, denn alle Entenküken sind Nestflüchter und folgen der Mutter nach kurzer Zeit ins Wasser. Sie können sofort nach dem Schlüpfen schwimmen und tauchen.

Wildenten werden zwei verschiedenen Gattungen zugerechnet.

Wir unterscheiden **Schwimm- oder Gründelenten** und **Tauchenten**, die sich in der **Art des Nahrungserwerbs** und in der **Körperform** auch vom Laien deutlich unterscheiden lassen.

Die Nahrung (überwiegend pflanzlich) wird im flachen Wasser gesucht und aufgenommen. Kopf, Hals und Brust tauchen unter, der Hinterleib ragt nach oben (Gründeln). Rückenlinie der schwimmenden Ente ist fast waagrecht, die Schwanzfedern zeigen nach oben.

Stock-, Krick-, Knäk-, Schnatter-, Spieß-, Löffel- und Pfeifente

Reiher-, Tafel-, Kolben-, Moor-, Schell-, Berg-, Eis-, Samt-, Trauer- und

Nahrung (überwiegend tierisch) wird auch im tiefen Wasser gesucht. Dazu taucht der Körper vollständig unter.

Rückenlinie der schwimmenden Ente ist gewölbt, die Schwanzfedern wirken wie abgeschnitten.

Deutlich unterscheiden lassen sich Schwimm- und Tauchenten auch beim Auffliegen von der Wasseroberfläche aus. Schwimmenten steigen steil in die Luft. Tauchenten starten nach kurzem „Anlauf“ schräg nach oben.

Die Fortbewegung zu Lande ist Tauchenten noch viel unbeholfener als bei Schwimmenten. Ursache dafür sind die weiter hinten angesetzten Ruderbeine. Bei genauer Beobachtung kann man auch erkennen, dass Tauchenten im Gegensatz zu den Schwimmenten keinen auffallend farbigen Streifen im Gefieder der Flügeldecken haben, dass sie keinen „Spiegel“ besitzen.